[s.n.]

Autor(en): **Cesc [Vila i Rufas, Francesc]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

Alles fährt Schi

Auf dem Programm der Divisions-Winterwettkämpfe in Flims war von ‹Schilauf› anstelle des vertrauten Skilaufes zu lesen. – Anscheinend hat das EMD die Gestaltung des Programms nach dem bewährten Muster des Expo-Armeefilms ebenfalls dem Büro Farner übergeben.

Winter 1964

Eine Patientin kommt aus den Winterferien in meine Sprechstunde, und was hat sie: Heuschnupfen! Dr. R. St.

Zürich

Die Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft schenkt zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Stadt Zürich ein Denkmal für Gottfried Keller. Die Büste Kellers, ein Werk von O. Bänninger, soll am See, in der Nähe der ‹Rück›, aufgestellt werden. – Staatsschreiber Keller hätte es sicher nicht ungern gesehen, wenn sein Denkmal in der Nähe der Staatskellereien aufgestellt worden wäre.

Schaffhausen

Gegen Einzahlung von 3 Franken 20 erhalten die Primar- und Realschüler der Stadt Schaffhausen für die Dauer eines Monats einen Pausenapfel. – Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt der ETH hat bereits mit der Züchtung von absolut gleichmäßigen Aepfeln begonnen, um den täglichen Pausenäpfelstreitereien der Schaffhauser Jugend zu begegnen.

Zurich Airport

Bis vor kurzem wurden wichtige Persönlichkeiten, die auf dem Zürcher Flugplatz eintrafen, vom Baudirektor des Kantons Zürich begrüßt und willkommen geheißen. Auf diese offiziellen Empfänge will man aber inskünftig verzichten und es mit dem Flugverkehr halten wie mit dem Straßen-Bahn-Tram- und Schwebebahn-Verkehr. Und das ausgerechnet jetzt, wo der Baudirektor infolge der Konjunkturdämpfung nicht mehr weiß, wo er sich Arbeit holen soll ...

Sport

Nach dem Fiasko von Innsbruck sind Stimmen laut geworden, der Staat habe die Ausbildung unserer Sportler zu übernehmen. Unsere Meinung: Wir sehen es zwar gern, wenn unsere Sportler Staat machen, aber wir wünschen nicht, daß der Staat unsere Sportler macht.

Balzan-Friedenspreis

Nach all den Streitereien über die Verleihung des Balzan-Friedenspreises werden die Mitglieder der Jury nächstes Jahr heilfroh sein zu wissen, wem sie den Preis 1965 verleihen sollen: Derjenigen Person nämlich, der es gelingen wird, in der Balzan-Stiftung Frieden zu stiften!

Italien

Bauern aus dem Piemont sandten ihrem Regierungschef Moro fünfzig Zentner Kartoffeln nach Rom – als ‹Geschenk›, auf daß die italienische Regierung auf die Notlage der Bauern aufmerksam werde. Das ist genau das, worauf auch unsere Regierung hinausmöchte. Nur sind es bei uns eben nicht Kartoffeln, deren es zu viele hat, sondern Kapitalien!

Malerei

Die Gemälde des malenden Affen Peter, alias Pierre Brasseau, die in Göteborg Furore machten, werden vom Verband der schwedischen Künstler schwer angefeindet. Es bestehe der Verdacht, daß die Bilder nachträglich verbessert worden seien und zwar keineswegs von einem richtigen Affen. – Bei manchen modernen Gemälden hat man das Gefühl, sie seien vielleicht von einem Maler begonnen, aber von einem Affen beendet worden.

Frankreich

Die Anerkennung Rotchinas durch de Gaulle hat die französischen Kommunisten heillos verwirrt. Zuerst sagten sie, sie hätten de Gaulle zu dieser Tat inspiriert, und dann – offenbar hatte Moskau am Draht gezogen – brandmarkten sie das de Gaulle-Manöver als Versuch, das Mao-Regime im Kampf gegen Moskau zu unterstützen! Bestimmt aber können die französischen Kommunisten, die sich schon so oft nach neuen Winden drehen mußten und Experten sind im blinden Gehorsam, dem Jenachdemismus ihres Regierungschefs de Gaulle die Anerkennung nicht versagen.

Die Frage der Woche

General Lemnitzer, Oberbefehlshaber der Nato-Truppen, seufzte: «Unser Ranger 6 hat den Mond erreicht – aber was machen wir mit Cypern?»

Moskau

Die Kremlherren unterzeichneten ein neues sowjetisch-amerikanisches Kulturabkommen, gaben dabei aber keine Zustimmung für eine Rußlandtournee Louis Armstrongs und zeigten sich damit, was bei Atheisten nicht zu erwarten war, sehr bibelfest. Offensichtlich befürchteten sie von Armstrongs Trompete auf die Kremlmauern die gleichen Einwirkungen, welche einst Posaunen auf die Mauern Jerichos ausübten.

Cuba

Die Amerikaner sind beunruhigt über eine Meldung, wonach in kubanischen Kleiderfabriken kubanische Soldatenuniformen hergestellt werden, die für sowjetrussische Soldaten bestimmt sind und möglicherweise bei Angriffen auf andere lateinamerikanische Länder russische Soldaten tarnen könnten. Den Vereinigten Staaten kommen diese Sowjet-Kubaner, die den Bewohnern anderer südamerikanischer Staaten spanisch vorkommen sollen, spanisch vor.

Nebi Telegramme

✉ Oesterreich: «Der Schluß von dem Kanzler.»

✉ Nasser lockt zwecks Devisengewinn nun auch sommers Touristen nach Aegypten. Braucht auch im Sommer Kamele.

✉ Sowjetunion fliegt auf Zypern. Fliegt Zypern auf Sowjetunion?

✉ Cuba-Handelsdelegation in Madrid. Stärker als Devisen: Devisen!

✉ Rußland: 9 Todesurteile wegen ‹Wirtschaftsvergehen›. Wer schreibt einen Report über das Nikitin?

✉ USA: Steuerabbau. Laßt uns wieder einmal die Yankees nachäffen! Dä

Betriebsunfall

Die eigentlichen Wilden an der Basler Fasnacht sind nicht etwa die auswärtigen Besucher, die wild werden weil sie die gute Hälfte nicht verstehen. Die wilden und beliebten Radau- und Betriebmacher sind die sogenannten Waggisse, frei nach der alten Elsäßer Bauerntracht kostümiert und mit riesigen Larven versehen, aus denen ihre angriffigen Stimmen röhrend widerhallen. Niemand, bekannt oder unbekannt, ist vor ihren Ueberfällen, sei's mit Worten, sei's mit Wurforangen, sicher. Auch nicht das löbliche Fasnachts-Comité und die Presse erst recht nicht.

So warf sich am Fasnachtsmontag eine Wagenladung Waggisse auf einen Berichterstatter, ihm die Leviten zu lesen und die Kleider mit Kartoffelflocken (als Ersatz für den verpönten Spreuer) abzufüllen. Das Mißgeschick wollte es, daß der also Geehrte im Eifer des Gefechtes ausrutschte, schwer auf dem Randstein aufschlug und mit ausgerenktem Arm ins Spital eingeliefert werden mußte. Was ihn jedoch nicht hinderte, am Mittwoch mit eingebundenem Arm und schwarzblau geschwollenem Auge wiederum zuschauend am selben Straßenrand zu stehen.

Und dieselben Waggisse stürzten sich neuerdings auf ihn, diesmal aber mit äußerster Sorgfalt. Sie trugen einen mit Roten Kreuzen rundum gezeichneten Koffer herbei, entnahmen ihm Mixtur (bester Jahrgang), Blumenstock und viel Verbandmaterial und hängten dem Versöhnten zum Schluß ein Schildchen um den Hals mit der Aufschrift:

AUSSER BETRIEB! Boris